

## Bibel-Theologische Erläuterung

### Und er begann den Jüngern die Füße zu waschen....

#### Joh 13,1-15 Die Symbolik der Fußwaschung - Johannesevangelium

Die Fußwaschung bei Johannes ist einzigartig, steht sie doch an der Stelle, an der bei den Synoptikern die Abendmahlstexte zu finden sind. Dieser Themenkreis, verbunden mit den eucharistischen Hinweisen in der Geschichte von der „Brotvermehrung“ und Jesu Rede über das „Himmelsbrot“, wird bei Johannes in Kapitel 6 erläutert. Eine explizite Abendmahlsfeier wie bei den Synoptikern findet sich aber im Johannesevangelium nicht. Das angegebene Mahl ist weder als Pascha anzusehen noch handelt es sich um ein Eucharistisches Einsetzungsmahl.

Fußwaschungen vor der Mahlzeit sind im vorderen Orient ein gewöhnlicher Brauch, da die Menschen auf staubigen Wegen mit offenen Sandalen oder auch barfuß unterwegs waren. So war es ein Bestandteil der Gastfreundschaft, dem Gast die >Gelegenheit zur Fußwaschung< zu bieten vgl. Gen 18,4; 1 Sam 25,41; Lk 7,44.

Die Fußwaschung bei Johannes – ein inszeniertes Ritual. Sie ist nicht wie üblich zu Beginn eines Mahls platziert. Der szenische Rahmen setzt zwar eine gewöhnliche Mahlsituation voraus Joh 13,2.4. Jesus wäscht aber schon saubere Füße während des Mahls. In Kenntnis des Heilsplans Gottes, dass Jesus vom Vater gesandt ist und zu ihm zurückkehren wird, verrichtet der johanneische Jesus die Fußwaschung an seinen Jüngern und deutet diese Handlung als Zeichen Joh 13,13-17:

**„Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen. Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe. Amen, amen, ich sage euch: der Sklave ist nicht größer als sein Herr und der Abgesandte ist nicht größer als der, der ihn gesandt hat“.**

#### Die Rolle des Petrus in der Erzählung - Joh 13,6-11

Petrus ist in dieser Geschichte derjenige, der nicht versteht. Bei Petrus ist schon Glaube vorhanden, aber dieser Glaube hat sich noch nicht zum vollkommenen Erkennen Jesu weiterentwickelt. Zu Beginn weist Petrus den Dienst von Jesus kategorisch zurück. Er will sich nicht von ihm auf diese Weise bedienen lassen.

Nach einer erneuten Belehrung durch Jesus (Joh 13,8), begreift es Petrus und bittet nun überschwänglich, vollständig gewaschen zu werden. Letztlich hat er (noch) nicht verstanden, dass es im Zentrum der johanneischen Botschaft nicht um ein Mehr oder ein Weniger an der Teilhabe Jesu, >hier dargestellt in der Fußwaschung<, geht, sondern einzig um die Vollendung im Glauben.

#### Fußwaschung zur Zeit der johanneischen Gemeinde

Der Vergleich in Joh 13,10 „Wer vom Bade kommt, ist ganz rein und braucht sich nur noch die Füße zu waschen“ verdeutlicht, dass die Fußwaschung die Reinigung vollendet.

Die Fußwaschung ist bei Johannes mehr als ein niedriger Dienst, den Hausklaven und Mägde vollziehen; ebenso als Pflicht der Ehefrau dem Mann gegenüber und der Kinder für den Vater.

Als ursprüngliches Zeichen der Loyalität zur Obrigkeit wird die Fußwaschung nun zum Zeichen der Umwertung von Hierarchie und Macht durch Jesus. Nachdem Jesus diesen Dienst an seinen Jüngern getan hat, ist die Fußwaschung nun geadelt und kein Sklavendienst mehr.

Joh 13,34-35 beinhaltet dann ein neues Gebot:

**„Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben. Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr einander liebt“.**

Einander dienen und einander lieben, dies wird zum Programm der johanneischen Christinnen und Christen!!

## Denn ich habe vom Herrn empfangen....

### Mahlfeier in Korinth 1 Kor 11,23-26

#### **Die Feier des Herrenmahls bei Paulus**

##### **1 Kor 11,23-26:**

##### **Paulus – ein Brief aus Ephesus an die Gemeinde in Korinth.**

Paulus schreibt seinen Brief im Frühjahr **54** oder **55**. Die Gemeinde von Korinth, Hauptstadt der röm. Provinz Achaia, hat Paulus im Jahr 50/51 selbst gegründet. Seitdem hat Paulus sie nicht mehr besucht. Er ist aber mit ihr brieflich in Kontakt geblieben.

Paulus setzt sich im 1. Korintherbrief mit Missständen in der Gemeinde, u.a. bei der Feier des Herrenmahls, auseinander: *„Wenn ihr euch versammelt, ist das kein Essen des Herrenmahls; denn jeder nimmt beim Essen sein eigenes Mahl vorweg und dann hungert der eine, während der andere betrunken ist“* 1 Kor 11,20f.

Für Paulus ist es völlig unangemessen, wenn man das Mahl des Herrn nur für sich ohne den Blick auf die Nächsten betrachtet.

Es gilt vielmehr, sich selbst mit der Gemeinde zu verbinden, die Jesus erinnert, nicht nur im Brechen des Brotes und im Teilen des Kelches, sondern indem man sich selbst auf den Weg der Nachahmung Jesu (Nachfolge) begibt.

Paulus, der Jesus zu seinen Lebzeiten nicht kannte und zu Beginn der Jesusbewegung zum maßlosen Verfolger der Kirche wird, gibt vor: *„Das Evangelium, das ich verkündet habe, stammt nicht von Menschen“*,... *„sondern durch eine Offenbarung Jesu Christi“* Gal 1,11f.

Jegliches Mahlfeiern in den Gemeinden, ja die Praxis der Eucharistie, muss im Kontext dieser Offenbarung an Paulus gesehen werden. Er hat von Christus empfangen, was er dann der Korinthischen Gemeinde für die Mahlfeiern weitergeben kann.

Lange Zeit ging man in der bibelwissenschaftlichen Forschung davon

aus, dass das regelmäßige Brotbrechen (vgl. Apg 2; 20, 27) der ersten Gemeinden auf das letzte Abendmahl Jesu zurückgehen würde, von dem die Synoptiker (Matthäus 80-100n.Chr./ Markus 70n.Chr./ Lukas 90-110n.Chr) berichten.

Diese Auffassung wird heute so nicht mehr geeilt.

Zwei Gründe kann man hierbei anführen:

**A.** Es ist kaum vorstellbar, dass eine Vielzahl der frühchristlichen Eucharistien in den Gemeinden (bis ins Jahr 100n.Chr) sich aus einem singulären historischen Ereignis entwickelt haben könnte.

**B.** Die synoptischen Evangelien schildern das Abendmahl Jesu als jüdisches Pessach-Mahl, das nur einmal im Jahr nach einem festen und auch komplizierten Ritus gefeiert wurde.

Von dieser Begründung her könnte man sich die Entwicklung der Mahlfeiern (in der griechisch / hellenistische Kultur) auch wie folgt vorstellen:

Man kann von zahlreichen Gemeinden ausgehen, vor allem im östlichen Raum des Römischen Reiches (Antiochien, Kleinasien, Griechenland, Rom...).

Diese frühchristlichen Gemeinden im 1. Jahrhundert werden sich wie antike Vereine in ihrer hellenistischen Umgebung organisiert haben, die eigene Traditionen (mit unterschiedlicher Ausformung) des Mahlfeierns prägten.

Die Mahlgemeinschaften der frühen Christ\*innen entstanden aus ihren je eigenen Bedürfnissen. Im Zentrum stand das Gemeinschaftsmahl. Man traf sich zum Essen. Das gemeinsame Essen und Trinken gehörte zum Selbstverständnis der jeweiligen Gruppe. Hinzu kommen ein Erinnerungsritual mit den Symbolen von Brot und Wein sowie der zweite Teil der Mahlgemeinschaft, das Symposion mit dem Ziel der Stiftung von sozialer und religiöser Gemeinschaft (homonoia).

Konstitutive Bestandteile der Mahlgemeinschaft waren das Gebet,

Gesang, Gespräche und das gemeinsame Trinken und Essen.

Paulus bringt in diesem Kontext seine Theologie des Herrenmahls ein: **1 Kor 11,23-25**  
23 Denn ich habe vom Herrn empfangen, was ich euch dann überliefert habe: Jesus, der Herr, nahm in der Nacht, in der er ausgeliefert wurde, Brot, 24 sprach das Dankgebet, brach das Brot und sagte: Das ist mein Leib für euch. Tut dies zu meinem Gedächtnis!  
25 Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch und sagte: Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut. Tut dies, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis!

Die paulinischen Deuteworte, die gegenüber der markinischen und matthäischen Fassung nicht symmetrisch sind, lauten:

*Das ist mein Leib für euch.*

*Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut.*

Anzumerken ist bei einem Vergleich mit den Synoptikern: Bei Paulus fehlt der Ausblick auf das Reich Gottes.

Interessant ist ebenfalls, dass die Jünger, die wohl damals sicher mit dabei gewesen waren, jetzt nicht erwähnt werden.

Bei den von Paulus überlieferten Jesu-Worten geht es nicht um eine Realpräsenz Christi in den Elementen von Brot und Wein.

Der Kelch wird nicht auf das Blut, d.h. auf den Tod Jesu gedeutet, sondern auf die Stiftung des neuen Bundes.

Die Bund gründet sich durch den Tod Jesu (in/durch meinem Blut).

In diesem, von Jesus gestifteten Bund und mit Jesus leben die Gemeinden.

## Der Mahlbericht im Matthäus-Evangelium

### Mt 26,26-29

„26 Während des Mahls nahm Jesus das Brot und sprach den Lobpreis; dann brach er das Brot, reichte es den Jüngern und sagte: Nehmt und esst; das ist mein Leib. 27 Dann nahm er den Kelch, sprach das Dankgebet, gab ihn den Jüngern und sagte: Trinkt alle daraus; 28 das ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. 29 Ich sage euch: Von jetzt an werde ich nicht mehr von dieser Frucht des Weinstocks trinken, bis zu dem Tag, an dem ich mit euch von neuem davon trinke im Reich meines Vaters“.

Der Matthäus-Text folgt seiner Vorlage von Markus – Mk 14,22-25.

Die geringfügigen Änderungen bei Matthäus am markinischen Text gehen

a.) auf die Liturgie der matthäischen Gemeinde zurück

oder sind

b.) eine eigene Akzentuierungen des Autors an dem ihm vorliegenden Text.

Die wichtigsten Besonderheiten gegenüber Paulus (1Kor) bestehen darin, dass sich hier die Deute-Worte zum Brot und zum Becher entsprechen und dass ein Ausblick auf die Gottesherrschaft erfolgt.

Matthäus schreibt einen Bericht über das, was aus seiner Sicht Jesus bei seiner letzten Mahlzeit tat und was er sagte. Er will keinen liturgischen Text wiedergeben, sondern erzählen, was bei Jesu letzten Treffen mit den Jüngern geschehen ist.

Wenn die Gemeinde(n) Mahl feiern und diese Erzählung hören, dann wissen sie:

1. Es geht bei der Mahlfeier um Jesus, von dem der Bericht erzählt. Was Jesus tat und was er sagte, ist entscheidend. Im Mittelpunkt steht die Erinnerung an den Tod Jesu und all das, was durch ihn für die Gemeinde geschehen ist.
2. Darüber hinaus hören die Gemeinden, dass Jesus mit seinen Jüngern das Passahmahl Mt 26,17-19 feierte. Dies aber nicht in dem Rahmen, wie normalerweise Juden das Passah gefeiert haben.
3. Mindestens die matthäische Gemeinde, die den Ablauf des Passahfestes gekannt hat, wird empfunden haben, dass alles, was für das Passah wichtig ist, in dieser Erzählung fehlt und dass Jesus stattdessen etwas Anderes tat.

All das, was Jesus getan hat, ist nun zukunftsweisend für die Gemeinde!

4. In der matthäischen Erzählung stehen nicht die Elemente von Brot und Wein im Zentrum des Interesses. Beim Brot-Wort zeigt es sich, dass nicht das Brot, sondern der ganze Vorgang des Brotbrechens gedeutet wird:

>Während des Mahls nahm Jesus das Brot und sprach den Lobpreis; dann brach er das Brot, reichte es den Jüngern und sagte: Nehmt, esst; dies ist mein Leib< Mt 26,26.

5. Über die Symbolhandlung hinaus - Jesus bricht das Brot und reicht es den Jüngern - wird die ganze Person Jesu in das Geschehen einbezogen.

6. Die Formulierung des zweiten Deute-Wortes Mt 26,27 läuft entsprechend. Gedeutet wird nicht das Element >Wein<, sondern der >Becher<, der wahrscheinlich unter den Jüngern kreist, die alle daraus trinken sollen.

Es geht in diesen Deute-Worten bei Matthäus (und Markus) nicht um eine Realpräsenz Christi in Brot und Wein! Vielmehr um die Deutung eines Vorgangs, nämlich des Brotbrechens und des Kreisens des einen Bechers.

Ein Ritus wird gedeutet, den die Jünger\*innen bzw. die Gemeinde partizipiert.

Es handelt sich hier quasi um eine **prophetische Zeichenhandlung**. Der matthäische Jesus führt sie aus und deutet sie. Zugleich ist es eine besondere Zeichenhandlung, an der die Jünger\*innen und die Gemeinde durch das Essen und Trinken beteiligt sind.

7. Für Matthäus ist dieses Geschehen zugleich ein Vorgang, der sich als Sündenvergebung Mt 26,28 auswirkt.

Zusammengefasst: In der matthäischen Erzählung stehen nicht die Elemente von Brot und Wein im Zentrum des Interesses. Beim Brot- und Weinwort fällt auf, dass nicht das Brot, sondern offen-sichtlich der ganze Vorgang des Brotbrechens gedeutet wird bzw. das Kreisen und Trinken des Bechers.

Es handelt sich um eine prophetische Zeichenhandlung, die das Handeln Jesu für die Gemeinde deutet.

Dr. Ulrich Kmieciak

Referent Bibelpastoral

Bereich Pastoral